



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Seit 1993 stehen in Schleswig-Holstein Teile des Binnendünenzuges „Besenhorster Sandberge“ im Elbe-Urstromtal mit den südlich angrenzenden Wiesen und Altwässern unter besonderem Schutz. Im Bereich der Hansestadt Hamburg schließt unmittelbar das Naturschutzgebiet „Borghorster Elbland“ mit den Borghorster Dünen und den Elbwiesen (Kringelwiesen) an.



1
Elbwiesen

Dieses Falblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 04347 - 704-230, E-mail: rgraewe@lanu.landsh.de



Finanzierung
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

Durchführung
Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
Stadt Geesthacht
Fachdienst Umwelt, Markt 15, 21502 Geesthacht,
Tel. 04152-13 317



NABU
Ansprechpartner Herr Staudte,
Tel. 04152-77447, wolfram@staudte.org.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos: Kaires (Titelbild: Wiesen-Flockenblume, 1,2,3,4,5,8), Schliephake (6), van der Smissen (7), Beller (5,10)

Redaktion, Grafik und Herstellung: Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH, Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271
www.buero-mordhorst.de

September 2009 - Internetausgabe - 53-09



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



2
Große Düne im Kernbereich des Naturschutzgebietes

Vielfältige Biotoptypen

Nach der letzten Eiszeit wurden im Elbe-Urstromtal durch abfließendes Wasser abgelagerte Sande zu Dünen aufgeweht, die heute noch eine Mächtigkeit von bis zu 20 m aufweisen.

Mit ihren offenen, teilweise auch mit lockeren Eichen-, Birken- und Kiefernbeständen bewachsenen Dünen, die im Südteil in eine offene Wiesenlandschaft übergehen, ist das Gebiet von hohem landschaftlichen Reiz. Eine Besonderheit stellen dabei die Flutmulden (Altwässer) dar, deren Wasserhaushalt vom Wasserstand der Elbe abhängt. Obwohl durch einen Deich von der Elbe getrennt, steigt in ihnen bei Hochwasser der Wasserspiegel ebenfalls an (Qualmwasser). Der oft kleinräumige Wechsel von nassen und trockenen Standorten bietet vielen charakteristischen Pflanzen- und Tierarten des Elbtales geeignete Lebensräume. Dabei treten zahlreiche dieser Arten sonst nur noch weiter östlich und südlich, im kontinental geprägten Klimabereich, auf.

Vergangenheit und Zukunft

Das Binnendünengebiet war ursprünglich deutlich ausgedehnter. Neben einer Bebauung der Randflächen (unter anderem der Geesthachter Ortsteil „Düneberg“) hat auch eine Munitionsfabrik im Gelände ihre Spuren hinterlassen. Sie wurde nach dem 2. Weltkrieg demonitiert. Neben heute noch sichtbaren Bauresten sind auch Anpflanzungen, die zu einer Störung der typischen Dünen-Ökosysteme führen, Zeugen ehemaliger Nutzungen.

Seit 1955, mit dem Bau der Geesthachter Schleuse, ist das Gebiet der natürlichen Dynamik eines Flusstales entzogen worden. Seitdem ist es nicht mehr dem direkten Hochwasser der Elbe ausgesetzt, so dass beispielsweise kaum noch offene Standorte auf natürliche Weise entstehen können.



4
Sandtrockenrasen mit Grasnelke und Johanniskraut



3
Elbsandwiese mit Qualmwasser bei Frühjahrshochwasser

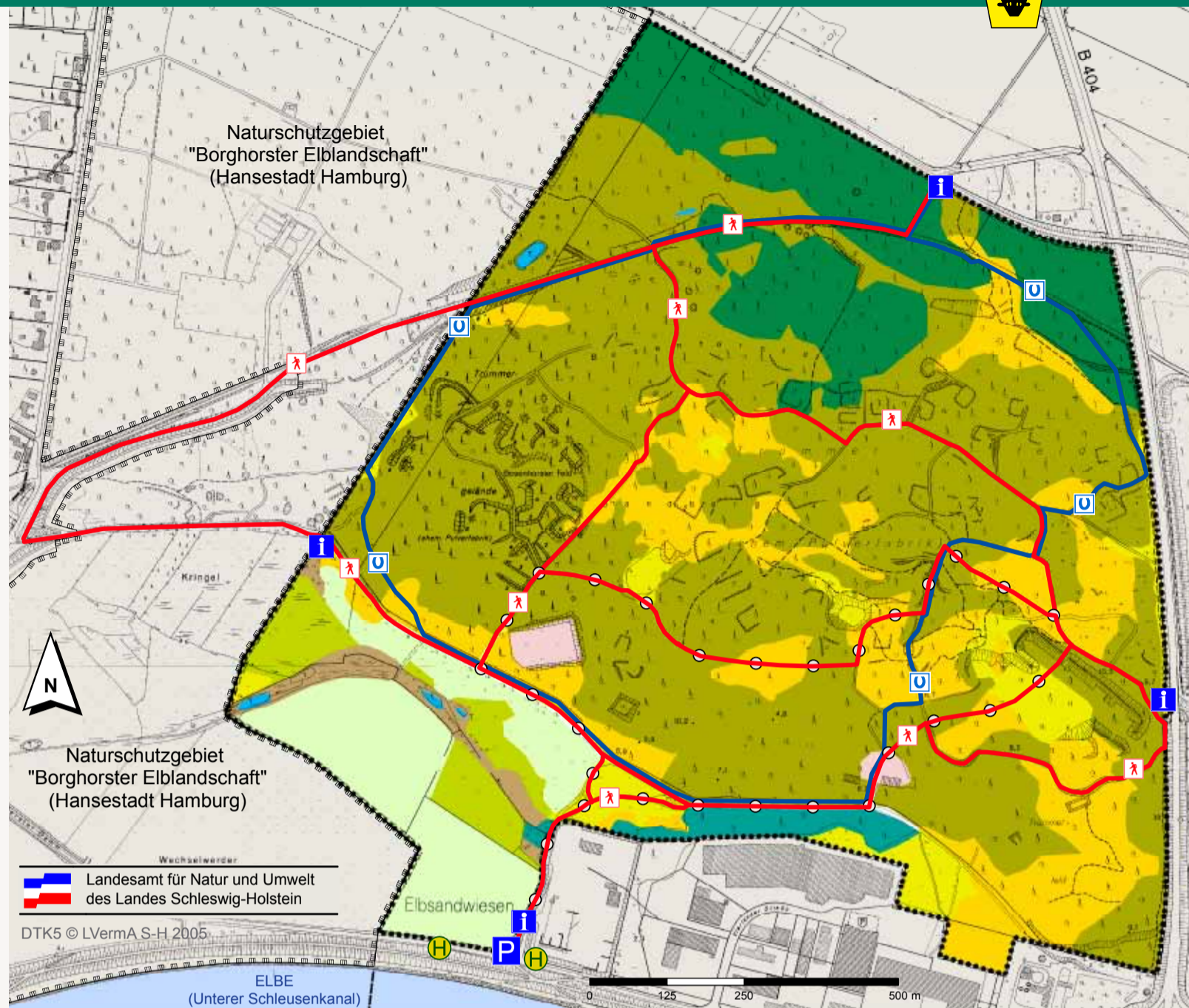
Um die Lebensräume der seltenen und gefährdeten Arten zu sichern, werden Pflegemaßnahmen durchgeführt, die eine vollständige Bewaldung der offenen Bereiche verhindern. Durch Beweidung oder Mahd und die Entwicklung naturnaher Wasserstandsverhältnisse sollen auch die Lebensgemeinschaften der Sandwiesen und Flutmulden erhalten werden.



5
Düne mit dem Blaugrünen Schillergras



- offene Düne, Sand-trockenrasen
- gehölzreiche Düne
- geschlossener Dünenwald
- Feuchtwald
- sonstiger Laubwald
- Stillgewässer
- wechselnahe ehemalige Flutmulde
- Magergrünland (Elbsandwiesen)
- wechselnahe Grünland
- Sportfläche, sonstige Nutzungen
- Haltestelle
- Infotafel
- Parkplatz
- Wanderweg
- gekennzeichnete Rundwanderweg
- Reitweg
- Grenze des Naturschutzgebietes
- Grenze des benachbarten NSG "Borghorster Elblandschaft"



Seltene Pflanzen und Tiere

Durch die Nährstoffarmut der Dünen und die für norddeutsche Verhältnisse hohe Wärmesumme zeichnet sich das Gebiet durch viele seltene und wenig bekannte Tier- und Pflanzenarten aus.

Im Hochsommer prägen rosablühende Grasnelken, gelbblühender Mauerpfeffer und Felsen-Fetthenne die trockeneren Bereiche. In den feuchten Wiesen kommt die seltene Brenndolde noch vor.

Im zeitigen Frühjahr blüht der in Schleswig-Holstein stark gefährdete Wiesen-Goldstern. In den Dünenbereichen wächst der distelähnliche, aber blau blühende Feldmannstreu.

Viele Heuschreckenarten, darunter die Gestreifte Zartschrecke, aber auch Sandlaufkäfer, die Federlibelle oder die Ameisen jagende „Ameisenjungfer“ zeigen den besonderen Wert des Gebietes.



Federlibelle



Weibchen der Gestreiften Zartschrecke

Die Gestreifte Zartschrecke hat hier das nordwestlichste derzeit bekannte Vorkommen Deutschlands. Sie ist auf warme, südexponierte Dünen und schütterere Pflanzenbestände mit Schafgarbe und Bibernelle angewiesen.

Daneben kommen natürlich auch bekanntere Vogelarten wie Nachtigall, Kleinspecht und Grünspecht vor. Zahlreiche Vögel nutzen die Wiesen auch als Wintergäste.

Natura 2000

Mit „NATURA 2000“ wird ein ökologisches Netz besonderer europäischer Schutzgebiete bezeichnet. Das Ziel ist die Erhaltung der biologischen Vielfalt, der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten. „NATURA 2000“ basiert auf der von der Europäischen Union verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie.

Das NSG „Besenhorster Sandberge und Elbsandwiesen“ ist insbesondere wegen seiner trockenen, kalkreichen Sandrasen, seiner Dünen mit Silbergrasfluren und seinen alten, bodensauren Eichenwäldern auf Sand als Teil dieses Schutzgebiets-Netzes benannt worden.

Felsen-Fetthenne



Feldmannstreu



Wiesengelbstern

